

Emeute voll Schmähungen, Seufzer und Drohungen, ein Plahregen von Spott und Bosheit über den tugendhaften Pascha de la Rochefaucault, so daß alle Winkel der Oper und auch alle Blätter damaliger Zeit von der Coulissen-Revolution widerhallten. Graf Costhenes war jedoch mit seinen Ordonnanzen glücklicher wie sein königlicher Herr in den Juli-Tagen; die Tänzerinnen appellirten vergebens an alle Autoritäten, wendeten sich an König und Staatsrath, nannten sich ruinirte Wesen, verlangten eine Erhöhung ihrer Gage, weil der Foyer jetzt für sie keine goldene Früchte mehr trage. Costhenes blieb aber standhaft und die Foyer's begannen jetzt ein bürgerliches, moralisches, idyllisches aber etwas langweiliges Ansehen zu bekommen. Die Tänzerinnen übten ihre Pirouetten vor einigen Stammgästen, streckten ihre magern Beine jetzt zum Himmel, machten ihre Battemens ohne hattemens du coeur, gähnten, grollten, vernachlässigten ihre Toiletten, und richteten ihre Battereien nun wieder ganz auf Orchester und Vorderlogen. Das Publikum gewann also auch bei dieser Reform. Die Julius-Revolution begann, und mit ihr die Glanzperiode der Taglioni, Noblet, Alexis-Noblet, Duvernay, Verour, Montessu, Julia u. s. w. u. s. w.

(Beschluß folgt.)

### M i s c e l l e.

#### Rauchwerk-Handel.

Der Sitz des russischen Handels mit Pelzwerk ist Neu-Archangel. Es ist allerdings gegen Wilde gut befestigt und hat als Gartenfrucht wenigstens Kartoffeln. Die Schweine nährt man mit Fischen, Milchvieh ist dort sehr selten. Die Häringfischerei und der Wallfischfang sind beträchtlich. G.

#### Reflexe aus Leben und Literatur.

Von R. v. Groscreuz.

Lauheit, Gleichgültigkeit der Welt läßt Manchen absteigen von der Verfolgung eines ruhmwürdigen Zieles, er ermattet, wie die Magnetnadel bei strenger Kälte ihre Kraft verliert.

Mancher glaubt zu übersehen, weil er übersichtig ist.

#### Bunte Blätter.

Von Fr. Faber.

Ein Muster von literarischer Rache. — Dieß lieferte Wieland im deutschen Merkur (1774; Band 6.

Seite 351). Das Capitalstück von Kritik über Goethe's personal-satirische Farce: Götter, Helden und Wieland, ist des Auffrischens werth. „Der Herr Dr. Goethe (heißt es), Verfasser dieses Werkleins, nachdem er uns in seinem Göß gezeigt, daß er Shakespeare sein könnte, wenn er wollte: hat uns in dieser heroisch-farcicalischen Pasquinade gezeigt, daß er, wenn er wollte, auch Aristophanes seyn könne. Denn so wie es ihm in diesem kritischen Brexekeke Koax Koax beliebt hat, mit Wieland und Wieland's Alceste sein Spiel zu treiben, so trieb es Aristophanes ehemals mit demselben Euripides, den Herr Goethe hier, mit der ihm eignen Laune dem Verfasser des Singspiels Alceste auf den Kopf treten läßt. Wir empfehlen diese kleine Schrift allen Liebhabern der pasquinischen Manier als ein Meisterstück von „Persiflage“ und sophistischem Wiße, der sich unter allen möglichen Standpunkten sorgfältig den auswählt, aus dem ihm der Gegenstand schief vorkommen muß, und sich dann recht herzlich lustig darüber macht, daß das Ding so schief ist.“ —

#### Die Esel auf dem Parnas.

(Nach dem Russischen des Krilow.)

Als man aus Griechenland die Götter jagte,  
Griff Der und Jener auch nach ihrem Hof und Haus.  
Selbst der Parnas gar Einem wohlbehagte;  
Er trieb zur Weide dahin seine Esel aus.  
Die Esel wußten, ich weiß nicht woher,  
Daß hier der Musensitz gewesen wär'.  
„Nicht ohne Ursach' sind wir wohl hierher versetzt,  
Die Welt ist aller Musen überdrüssig jetzt.  
Wir sollen hier Musik nun lassen hören!“  
Fing jeder an, die andern zu belehren.  
„Ei nun, das können wir! Gebt acht; ich will beginnen!“  
So schreit ein anderer: „Doch ohne langes Sinnen  
Folgt mir hübsch nach! Laßt unser Lied ertönen;  
Es soll wohl besser seyn, als eins von den Neun Schönen!  
Wir bilden unsern eignen Chor,  
Und daß zur Unzeit keiner tritt hervor,  
So laßt den Grundsatz fest hier halten:  
Auf dem Parnasse darf nur eine Eselstimme walten!“  
Die kluge Rede fand ein willig Ohr,  
Und laut yahrt der neue Sängerkhor,  
Wie wenn sich tausend Räder drehn,  
Wovon die Ase hat nie Seif' und Talg gesehn.  
Der Herr der Esel horcht erst auf, dann aber unter  
Peitschenknall,  
Sagt er vom Musenberge sie in ihren Stall.

Auf's neue sah man hier: der dumme Kopf  
Bleibt überall ein dummer Tropf!

\* r.